

Die Pfarre
OTTENSHEIM

Nr. 109-1999-I



**Ein neues Kreuz
hat sich aufgetan**

Inhalt

P. Theobald Grüner	
Wort des Pfarrers	3
Chronik	3
Ein Kreuz mit dem Leben	4
Rudolf Hagenauer/DFK	
Der Kirchenbeitrag	6
Caritas	
Haussammlung 1999	8
KMB Ottensheim	
Stammtisch, ... da capo	8
Maria Liedl-Höfer	
Wort zum Sonntag	9
Selbstbesteuerungsgruppe	
Rückblick: Religiöse	
Globalisierung	10
KBW-Vortragsreihe	
Esoterik im Aufwind?	11
Termine	12

AUF DEN PUNKT
GEBRACHT:

Nur eine Kirche
ohne Macht
kann den Lauf
der Geschichte
verändern

ROGER SCHUTZ

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrgemeinderat Ottensheim,
Bahnhofstr. 2, 4100 Ottensheim

Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

Offenlegung

gem. §25, Mediengesetz 1981:

Eigentümer: Pfarrgemeinderat Ottensheim
Eigenverantwortlicher: Pfarrer P. Theobald Grüner
alle: Bahnhofstraße 2, 4100 Ottensheim
Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Pfarre
Ottensheim, Verlautbarungen und Informatio-
nen über das Geschehen in der Pfarre.

Editorial

Ein neues Kreuz hat sich aufgetan

Ein neues Kreuz hat sich aufgetan, das stete Verlangen nach Vergnügen (l'amusement permanent).

Eine ausdauernde Suche nach andauerndem Amusement wird zur Sucht: die Sucht nach ständigem Nervenkitzel, nach Information als Unterhaltung; nach Neuigkeiten als Gags, und besonders saftig-deftig und vergnügt darf man sich auf die Schenkel klopfen, wenn dabei auf Werthaltungen herumgetrampelt wird.

Auf wessen Kosten amüsieren wir uns? Diese Frage stellt sich nicht, keine Zeit! The show must go on, der Schmäh muß rennen, auf zum nächsten Kick.

Und wenn man etwas hinter die Oberfläche des Kreuzes schaut, wenn sich das Kreuz etwas auf tut, sieht man sich selbst mittendrin, hundertfach im Spiegel

Dieser Text stammt von *Rektor Prof. Wolfgang Stifter*, dessen Werk das **Titelbild** füllt. Ihm danken wir dafür, daß er unserer Pfarre dieses künstlerische Projekt zur Verfügung stellt.

Pfarrer P. Theobald beschäftigt sich im **Leitartikel** mit dem Phänomen der Widersprüche in unserem Leben. Der „Stifter'sche Spiegel“ bekommt dadurch noch mehr Reiz! In dieselbe Richtung geht das **Wort zum Sonntag** von Frau *Mag. Maria Liedl-Höfer*.

Höchst erfreulich ist, daß unser **Pfarrblatt** immer mehr gelesen wird, selbst in der Badewanne bleibt es neugierigen Augen nicht verborgen.

Ums Geld geht es in diesem Pfarrblatt in vielerlei Hinsicht: nicht nur, daß Sie anhand der **Kirchenrechnung** ablesen können, wie die Pfarre wirtschaftet, sondern auch, was Christen sonst noch so „übzig“ haben.

Selbstverständlich darf hier der Aufwand für unser Pfarrblatt nicht fehlen: öS 27.062,40 waren die Ausgaben, öS 27.940,- die Einnahmen für das Pfarrblatt. Wenn wir dieses Mal wieder einen Zehlschein beilegen, so hoffen wir auf eine wohlwollende Behandlung desselben. Ein bißchen lesen wir daran auch die Wertschätzung für das Pfarrblatt ab.

Geld spielt eine große Rolle in unserem Leben, häufig eine zu große! Manche mögen sich über die **Kirchenbeitragsvorschreibungen**, die in diesen Tagen ausgesandt werden, ärgern. *Rudolf Hagenauer* versucht für alle Beteiligten, dieses Problem so menschlich wie möglich darzustellen. Die Kirche ist sicher nicht nur in Mauern und Steinen zu suchen, wie unsere Bildmontage auf Seite 6 zeigt. Auch in Ottensheim lebt das Christentum nicht in Mauern, sondern dort, wo Menschen nach Jesu Willen zu leben versuchen.

Alois Dunzinger

Wort des Pfarrers:

Liebe OttensheimerInnen!

Es ist für mich unvorstellbar, daß ein ganzes Jahr hindurch Woche für Woche im gleichen Trott vergeht, die Tage nur nach arbeitsfrei oder beruflich ausgefüllt zu unterscheiden sind. Ich bin froh, daß ein Kirchenjahr unterscheidet zwischen „geprägten“ Zeiten und dem normalen Jahreskreis.

Seit dem Aschermittwoch, der uns heftig an die Begrenzung unseres Daseins stößt, ist österliche Bußzeit angesagt. Fasten in den vielfältigen Formen – siehe Titelblatt – soll uns zu Gott und zu unserem Nächsten bringen.

Die kirchliche Liturgie lädt ein, „auf den zu schauen, den sie durchbohrt haben“ (Joh. 19,37 bzw. Sach 12,10). Seitenblicke dahin sind fehl am Platz, ein Blick kann viel sein, normalerweise muß auch dieses Hinschauen geübt werden. Es gelingt nicht ohne Blick in die eigene Seele mit ihren Abgründen und den Schlupfwinkeln des Bösen. Es ist gepaart mit dem Blick auf den Menschen in seinem umfassenden und möglichen Leid und Erleiden. Hier ist der durchbohrte Jesus der Prototyp des Menschen des vergangenen Jahrhunderts in der vielfältigen Weise privat wie massenhaft auferlegten Leids und berechnetem Vernichtens.

Das alles fordert die Frage nach Gott, nach einem liebenden Gott aufs äußerste heraus. Der Glaube der Bibel, der biblischen Zeugen gipfelt in der Hoffnung, daß „der durchbohrte“ Jesus und somit alle, die ihm ähnlich geworden sind, nicht von Gott verachtet, sondern angenommen und neubeschenkt sind und werden, auferstehen. Zur Feier dieser Perspektive, der christlichen Hoffnung auf Ostern zu, sind wir eingeladen. Jeder trägt dazu bei, daß diese Hoffnung lebendig bleibt und weitergegeben wird an die nächste Generation.

Frohe Ostern für jung und alt
wünscht von Herzen



Jahresabschluß 1998

Einnahmen

Sonntägl. Sammlungen	301.947,32
Pfarrblattspenden	27.940,00
Spenden allg.	46.721,74
Friedhof	124.920,00
Sonstige	95.986,80
Gesamt:	597.515,86

Spendenaufkommen 1998

Sternsinger	88.360,-
Familienfasttag	17.500,-
Caritas-Haussammlung	116.417,-
Christophorus (MIVA)	14.600,-
Caritas (Katastrophen)	16.289,-
Weltmission	20.110,30
Elisabethsammlung	20.550,-
Nikolausaktion	8.500,-
Sei so frei (KMB)	21.300,-

Ausgaben

Friedhofpflasterung	97.301,44
Kirchenaufwand und Pastoral	40.430,14
Personal	58.255,90
Betriebskosten	75.031,28
Pfarrblatt	37.062,40
Energie	71.988,10
Büro, Versicherungen	61.177,16
Bank, Gemeindeabg.	40.379,84
Bischof Richard, Sr. Edeltrud (Abschluß)	86.800,00
Gesamt:	568.426,26



Taufen

- 13. 12. 98 **Helena Silberhumer**,
Bahnhofstraße 12
- 24. 1. 99 **Sebastian Pichler**,
Maurederstraße 4



Trauung

- 30. 1. 99 **Christian Radlingmayr –
Michaela Kratky**, Donau-
lände 11



Todesfälle

- 4. 12. 98 **Friederike Thallinger** (93),
BSH Gramastetten
- 13. 12. **Pauline Schmidjörg** (83),
Tabor 3
- 14. 12. **Josef Hofer** (58), Linz
- 23. 12. **Franz Richtsfeld** (80),
Lerchenfeldstraße 5
- 31. 12. **Katrin Stelmüller** (14),
Wallseerstraße 7
- 1. 1. 99 **Ernestine Lauß** (62),
Bahnhofstraße 27a
- 2. 1. **Franz Weixlbaumer** (78),
Stiglhuberweg 4
- 6. 1. **Maria Seyrl** (82),
Donaulände 17
- 9. 1. **Karl Reiter** (87),
BSH Gramastetten
- 13. 1. **Franz Wareyka** (71),
Wallseerstraße 3
- 18. 1. **Barbara Rössner** (77),
BSH Gramastetten
- 6. 2. **OSR Franz Liebl** (87),
Hostauerstraße 9

**Diözesanwallfahrt nach Mariazell
mit Bischof Maximilian Aichern**

15. Mai 1999

Die Diözesanwallfahrt steht ganz im Zeichen der Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2000. Dankbarer Rückblick auf das vergangene Jhd und Zuversicht für das neue Jahrtausend.

Der 15. Mai 1999 soll ein Tag der Oberösterreicher in Mariazell werden. Ein Sonderbus fährt über Ottensheim.

Anmeldung:

Kirchenzeitungswallfahrt Mariazell,
Kapuzinerstraße 55, 4020 Linz, Tel.
0732-7610-3281

Ein Kreuz – nicht mit gewohnter In-(oder Über-)Schrift INRI (Jesus Nazarenus Rex Judaeorum = Jesus aus Nazareth, der König der Juden), sondern mit der Unterschrift *amusement permanent*. Provokation, Anstoß, Anregung in der österlichen Bußzeit für unsere menschliche und mehr denn je religiöse Gesellschaft hier in Ottensheim und überhaupt – genauer zu betrachten zur persönlichen Herausforderung in unserer Pfarrkirche.

Folgende Textstücke wie einzelne Spiegel (im Inneren des Kreuzes), in denen man sein Gesicht ein wenig oder verzerrt oder eben verkehrt findet.

Ein Kreuz mit dem Leben

NEIL POSTMAN, IN:
„DIE FURCHE“, 17. 12. 1998

DIE FURCHE: Ihr Bestseller „Wir amüsieren uns zu Tode“ ist zu einem Standardwerk der medienkritischen Fachliteratur geworden. Sie kritisieren darin – Ihrer Meinung nach – rapiden Verfall menschlicher Urteilskraft durch den allgegenwärtigen Medienkonsum. Dieses Buch wurde 1985 veröffentlicht. Amüsiert sich die Menschheit nach wie vor zu Tode?

NEIL POSTMAN: Ja. Mehr denn je bin ich der Meinung, daß der Titel dieses Buches und die Inhalte absolut richtig sind. Ich habe vor über zehn Jahren die These aufgestellt, daß der seriöse öffentliche Diskurs immer mehr zur Show verkommen wird. Und was ist eingetroffen. Schauen Sie sich doch die Diskussionen der Gegenwart – und diese werden hauptsächlich über die Medien geführt – an. Egal ob über Politik, Wirtschaft, Religion oder Erziehung diskutiert wird: Es zählt nicht der Inhalt, sondern die Show. Es ist kaum mehr möglich, über die Medien zu seriösen Informationen zu gelangen. Das Fernsehen ist vor allem darauf bedacht, die Zuschauer zu unterhalten und zu amüsieren. Es geht nicht um ernsthafte Diskussionen, sondern um die Show. Dieser Trend ist zunehmend auch bei Ihnen in Europa zu spüren. Um ihre Frage abzurunden: Ich bleibe dabei: Die Menschheit amüsiert sich zu Tode. [...]

Meine Kritik richtet sich nicht nur gegen das Internet, sondern generell gegen diese Informationsflut, die für viele Menschen eine Überforderung darstellt. Die modernen Technologien gaukeln uns vor, daß alle schwierigen Probleme

durch die rasche Bereitstellung bzw. den schnellen Zugang zu möglichst vielen Informationen gelöst werden können. Das stimmt einfach nicht. Der Hunger in dieser Welt, der sexuelle Missbrauch, die zunehmende Kriminalität oder der steigende Rassismus wird doch nicht durch noch mehr und noch schneller zur Verfügung stehende Informationen gelöst. Ich glaube, daß durch die Informationsüberflutung von den tatsächlich wichtigen Fragen abgelenkt wird. Die Menschen werden mit Informationen gefüttert. Über die Lösung der Probleme wird kaum oder wenig diskutiert. ■

DR. GOTTFRIED BACHL:
IMMERWÄHRND BETEN

Der Gott, von dem Jesus weiß, ist keine Leistungsgröße. Seine Göttlichkeit bedeutet nicht nur die himmelhohe Unendlichkeit und Größe seiner Macht, sondern vor allem die Befreiung von der Last, ihn informieren und motivieren zu müssen, damit er erhören kann. Der ganze Aufwand an Gottesdien-



sten ist umsonst, wenn er so gemeint ist. Das ist, sagt Jesus, überflüssiges und eigentlich gotteslästerliches Geschwätz; alle magischen Anhäufungen, die rosenkranzzählenden Gebetsstürme auf einen schwerhörigen Gott hin.

Die Atmosphäre, die Stimmung, die Gott und den Beter, der zu ihm kommt, umfängt und trägt, ist für Jesus göttlich, und sie ist so, daß sie schon die Erhörung enthält: daß

wir uns mit allem, was wir sind und sagen, fühlen, wünschen, denken und tun, im Raum einer unendlichen Aufmerksamkeit bewegen, deren Intensität durch nichts überboten werden kann. Sie ist wach und muß nicht erst aufgeweckt werden.

Es gibt eine Auffassung von Religion, als seien ihre Gottesdienste und ihr ganzes Beten Veranstaltungen zu dem Zweck, Gott aufzuwecken, so wie der Feuerwehrhauptmann aufgeweckt wird, wenn es brennt. ■

EUGEN BISER: ÜBERWINDUNG DER GLAUBENSKRISE, 1977

Woher kommen wir, wohin gehen wir, so ist der Eingang zum verlorenen Paradies – so fragt der Mensch seit Urzeiten. Und indem er so fragt, bekennt er sich zu der ihn umtreibenden Fragwürdigkeit seines Daseins. Denn er ist eine trotz aller Deutungsversuche immer noch unbeantwortete Frage, ein trotz aller Leistung noch immer uneingelöstes Versprechen. Deshalb ist sein ganzes Streben eine fortwährende Suche nach dem verlorenen Paradies, wenngleich nur in der kompensatorischen Form, dass er sich in den Hervorbringungen seiner Zivilisation und Technik Ersatzparadiese schafft. Eben deshalb sucht er in allen Ausdrucksformen seines Geistes (Philosophie, Wissenschaft, Literatur, Kunst) letztlich nach der vollgültigen Antwort auf die Frage, die er nicht so sehr stellt als vielmehr ist. ■

AUS EINEM ARTIKEL: „NUR FUN IM KOPF?“

Nüchtern betrachtet, hat der seit 1968 beobachtete Wertewandel auch in den Kinderzimmern stattgefunden. Bereits seit dem Ende der Achtziger-Jahre erkannten die Sozialforscher einen neuen Typus des „hedonistischen Materialisten“, einen Menschenschlag, für den Genuß, Abenteuer, Abwechslung und Ausleben der emotionalen Bedürfnisse ebenso im Vordergrund des Lebensgefühls stehen, wie eine gewisse Pflichterfüllung und Ordnungssinn. Der „Hedomat“ weiß, daß er seinen Genuß nur dann finden kann, wenn er einen gewissen Einkommens- und Lebensstandard erreicht, was in der Praxis mit „kutschen am Tag, sich ausleben bei Nacht“ übersetzt werden kann. Er gedeiht besonders in der unteren Mittelschicht und ist bei den 14- bis 17-jährigen bereits der am meisten verbreitete Typ. ■

Jahresgebahrung 1997 der Diözese Linz

Einnahmen

1. Kirchenbeiträge	S 800.392.000,-
2. Staatsleistung	S 77.289.000,-
3. Einzahlung von Pfarren für Bauvorhaben	S 30.708.000,-
4. Subventionen (Denkmalschutz)	S 2.499.000,-
5. Sonstige Einnahmen	S 37.059.000,-
6. Auflösung von Rückstellungen	S 11.473.000,-
Summe Einnahmen	S 959.420.000,-



Ausgaben

1. Pfarren	
Klerusbesoldung	S 204.876.000,-
Pastorale Berufe	S 74.527.000,-
Pfarrlicher Bauaufwand	S 184.611.000,-
Kirchenbeitrags anteile	S 47.144.000,-
Sonstiger pfarrlicher Aufwand	S 21.268.000,-
2. Diözesane Ämter und Einrichtungen	
Personalaufwand	S 226.473.000,-
Sachaufwand	S 30.867.000,-
Bauaufwand	S 2.859.000,-
3. Schulen, Bildungsanstalten und Heime	
Personalaufwand	S 64.958.000,-
Sachaufwand	S 7.209.000,-
Bauaufwand	S 22.777.000,-
4. Überdiözesane und sonstige Verpflichtungen	S 71.859.000,-
5. Rückstellungen für bestehende Verpflichtungen	S 0,-
Summe Ausgaben	S 959.428.000,-
Gebarungsabgang	S 8.000,-



Der Kirchenbeitrag

Die finanzielle Grundlage
der kirchlichen Arbeit



Ohne die Beträge der Mitglieder der verschiedenen Kirchen wären die Leistungen auf pfarrlicher als auch auf diözesaner Ebene nicht möglich. Die 486 Pfarren in der Diözese, die Aufgaben der Seelsorge und Verkündigung, die Erhaltung der kirchlichen Bauwerke, Neubauten, das Bildungs- und Ausbildungsangebot, die Beratungsdienste, das soziale Angebot, die gebührenfreie Telefonseelsorge und vieles andere mehr, ohne die Einnahmen aus den Kirchenbeiträgen wäre all das, was die kirchlichen Leistungen und das Angebot in unserer Diözese ausmacht, nicht möglich.

Rund 60% der Kirchenbeitragsmittel fließen direkt oder indirekt in die Pfarren. Für Löhne, Gehälter, Zuschüsse, für Neubauten und Adaptierungen wieder zurück.

In Oberösterreich hat die röm. kath. Kirche mehr als eine Million Mitglieder, das sind rund 78% der Gesamtbevölkerung. Im Durchschnitt gehen fast 250.000 Menschen zum Gottesdienst. Erbracht werden die vielfältigen kirchlichen Leistungen von insgesamt 1.600 Priestern und Laienmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Dazu kommen noch rund 20.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bis zu 200 Millionen Schilling (14,5 Mio €) erreicht der jährliche Bauaufwand in der Diözese, davon ist ein Großteil für die Erhaltung der pfarrlichen Bauten erforderlich.

9.000 junge Mütter nehmen regelmäßig an den insgesamt 600 von den Pfarren organisierten Mütterstunden teil. 450 Familien betreut die Kath. Frauenbewegung direkt. Zehn Gruppen von Alleinerzieherinnen/erziehern bieten die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

900 Kinder werden in 15 Horten betreut. 16.000 Kinder besuchen die 260 kirchlichen Kindergärten.

Mehr als 12.000 Personen nehmen jährlich die Dienste der Ehe- und Familienberatung in Anspruch. Rund 8.000 Menschen wählen jährlich die Nummer der Telefonseelsorge. Rund 3.300 Personen werden von den Beraterinnen des Hauses für Mutter und Kind pro Jahr betreut.

9.500 Stunden pro Woche werden 4.000 freiwillige Mitarbeiter für Besuchsdienste auf. Ein Pensum für das 240 angestellte Mitarbeiter notwendig wären. Insgesamt 970 behinderte Menschen werden in verschiedensten Heimen betreut.

222 Büchereien in den Pfarren bieten insgesamt 634.000 Titel. Mehr als 8.300 Schülerinnen und Schüler werden in Oberösterreich an katholischen Schulen ausgebildet. Dazu kommen 600 Studenten an der Pädagogischen und 120 an der Religionspädagogischen Akademie. An der Kath. Theologischen Hochschule sind rund 350 Hörerinnen und Hörer inskribiert.

Trag' was bei

Mehr als 255.000 Menschen besuchen jährlich die rund 4.000 Veranstaltungen des Kath. Bildungswerkes. 1754 Religionslehrer – davon 262 Priester – unterrichten an oberösterreichs Schulen.

Rund 550 Kirchen müssen von Pfarren und Diözese unterhalten werden. Dazu kommen weitere 1.000 kirchliche Bauwerke.

Grundsätzlich ist jedes volljährige und in der Diözese ansässige Mitglied der kath. Kirche, das Einkünfte bezieht, verpflichtet, Kirchenbeitrag zu leisten. Dieser richtet sich nach dem beitragspflichtigen Einkommen (Lohnsteuerbemessungsgrundlage) und beträgt 1,1% vom steuerpflichtigen Jahreseinkommen, bzw. 0,55% vom land- und forstwirtschaftlichen Vermögen bis 500.000,- öS, darüber bis eine Million 0,4% und darüber 0,2%.

Für Familien, für bestimmte Umstände sowie für besondere Erschwernisse und Anlässe werden Freibeträge gewährt, sodaß sich der Kirchenbeitrag vermindert.

Der Kirchenbeitragstarif wird vom Diözesankirchenrat beschlossen und muß jährlich dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst zur Kenntnis gebracht werden, dabei erhält er auch für den staatlichen Bereich Rechtskraft.

In manchen Ländern gibt es Alternativen zum Kirchenbeitrag. In Italien wird die Kirche über die sogenannte Kultursteuer finanziert. In der Bundesrepublik Deutschland wird die Kirchensteuer vom Staat eingezogen. Freiwillige Spenden oder Finanzierung durch den Staat wären in Österreich keine echten Alternativen. Die österreichischen Bischöfe haben sich klar für das derzeitige Beitragssystem ausgesprochen.

Ein Berechnungsbeispiel

Beitragsgrundlage	S 300.000,-
davon ziehen sie kirchliche Freibeträge ab,	
z.B. Alleinverdienerfreibetrag	– S 33.000,-
2 Kinder	– S 40.000,-
Ein Kind studiert an einer Hochschule	– S 16.000,-
und wohnt auswärts	– S 22.000,-
Neu: Familienfreibetrag	– S 18.000,-
Zwischensumme:	<u>S 171.000,-</u>
davon 1,1% (gerundet)	S 1.880,-
abzgl. dem Allgemeinen Absetzbetrag	– S 580,-
abzgl. dem zusätzlichen Absetzbetrag	– S 32,-
Der Kirchenbeitrag ist in diesem Falle:	S 1.268,-

Wenn Kirche als Organisation mit finanziellem Rückhalt fehlt, wird Verkündigung des Glaubens, Sakramentenspendung, Religionsunterricht mühsam bis unmöglich. Tugenden ebenso wie der Sonntag und mancher Feiertag verlieren Sinn und Begründung. Die tätige Nächstenliebe (Caritas) wird trotz der Fehler der einzelnen Kirchenmitglieder im kleinen und großen Maßstab wirksam.

Es ist sehr bedauerlich, daß in den letzten Jahren nicht wenige Menschen (in Ottensheim in den letzten 10 Jahren 174) ihre Mitgliedschaft aufgekündigt haben. Der Kirchenbeitrag ist nicht selten der Vorwand zu diesem Schritt.

Der Umfang der Aufgaben, die der Kirchenbeitrag ermöglicht, ist beachtlich. Sollten Engpässe und Schwierigkeiten entstehen, ist es sinnvoll, sich persönlich (und mit den entsprechenden Unterlagen) mit der Beitragsstelle in Urfahr, Friedrichstraße 14, in Verbindung zu setzen. Die Beamten haben sehr viel Verständnis. Allen, die ihren finanziellen Beitrag zum Betrieb „Kirche“ leisten, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Rudolf Hagenauer

Kirchenbeitrag Online

Falls Sie Zugang zum Internet haben, können Sie sich den Kirchenbeitrag auf der Homepage der Diözese Linz selbst berechnen:

<http://www.dioezese-linz.or.at/dfk>





„Ich spende Nächste Hilfe.“

Für Menschen in Oberösterreich.

Haussammlung 1999. Auch in unserem Bundesland fallen immer wieder Menschen unter die Armutsgrenze. Die Caritas hilft. Helfen Sie uns mit einer Spende



Anlässlich des 50-Jahr Jubiläums warb die KMB auch um neue Mitglieder. Obwohl wir in Ottensheim diesbezüglich vorsichtig umgehen - uns aber über jedes neues Mitglied freuen - lag es wohl in „des Schicksals Mächten“, daß der 1. Preis der KMB der Diözese Linz an Ottensheim ging: Herr August Schwandtner, seit Jahrzehnten im Leitungsteam, gewann den 1. Preis, eine Reise nach Südafrika! Wir gratulieren recht herzlich zum Gewinn und dem geworbenen Mitglied (Andreas Mayer) viel Freude an seiner Mitgliedschaft!

Die Kath. Männerbewegung Ottensheim beteiligte sich am 50-Jahr-Jubiläum der KMB der Diözese Linz in der Welser Stadthalle als einzige Pfarrgruppe. Unser Stammtisch zum Thema „Grundeinkommen für alle“ wurde regelrecht umzingelt.

An folgenden Sonntagen gibt es unsere Stammtische wieder:

Sonntag, 7. März

Hans Riedler, der Geschäftsführer der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung, spricht mit uns über **beschäftigungsfördernde Maßnahmen**.

Am Sonntag, den 18. April

begrüßen wir den *Primarius Dr. Walter Steinmair* aus Linz zum Thema: **„Menschen aus dem Katalog“**.

Der Sonntag, 6. Juni

ist der Familie gewidmet: nachdem das Land OÖ das Jahr 1999 zum Jahr der Familie erklärt hat, tragen wir dem Rechnung: *Frau Dr. Martina Beham* aus Eferding diskutiert mit uns über **„Familie im Spannungsfeld gesellschaftlicher Widersprüche“**.

Sonntag, 4. Juli

Zum Abschluß des Arbeitsjahres haben wir für Sonntag, den 4. Juli, den Zauberer *Johann Singer* und die *„Ottensheimer Wirtshausmusi“* eingeladen. Wie gewohnt gibt es dazu flüssige wie feste Nahrung!

Spenden Sie Nächste Hilfe!

Die jährliche **Haussammlung** ist für die Caritas die **wichtigste Spendenquelle**. Mit dem Geld wird dort geholfen, wo es am notwendigsten ist. In 492 Pfarren wurden im Vorjahr 19.000.000 öS gesammelt. Diese wurden wie folgt verwendet:

- **Sozialhilfe** 43,2%
(Allgemeine Sozialhilfe, Alkoholikerberatung, Jungfamilien- und Schwangerenberatung, Wärmestube)
- **Alten-, Familien- und Langzeithilfe** 18,6%
- **Sozialprojekte** 5,8%
(Hartlauerhof Asten, WEGE Wels)
- **Flüchtlings- und Gastarbeiterberatung** 11,9%
- **Pfarrcaritas** 10,2%
- **Kindergärten und Horte** 7,4%
- **Verwaltungsaufwand** 4,7%

Wenn die HaussammlerInnen in den kommenden Tagen und Wochen an die Haustür klopfen, ist es gerade jetzt besonders wichtig, daß die Türen nicht verschlossen bleiben, weil es immer mehr Menschen gibt, die unsere Hilfe brauchen. Und denken Sie bitte daran, daß eine kleine Spende auch Nächstenhilfe bedeutet. Nächstenhilfe für Menschen in Oberösterreich, die direkt neben uns und doch an der Armutsgrenze leben.

Caritas versucht Menschen neue Chance zu geben

Daß die Armut in Österreich wieder ein Thema ist, hat seine guten Gründe. Die Sparpakete der vergangenen Jahre verlangten vielen Familien drastische Einschränkungen ab. Sozialleistungen, wie etwa die Sozialhilfe oder die Pensionen, wurden nicht oder in nur unzureichendem Ausmaß angepaßt. Und: In einigen Bereichen, wie etwa bei der Notstandshilfe, kam es gar zu Kürzungen.

Auf der Ausgabenseite hingegen gab es keine Rückgänge: Wohnungs- und Energiekosten und die Kosten für viele andere Positionen stiegen unablässig.

Die Caritas der Diözese Linz versucht den Menschen in Oberösterreich, die mit den Problemen der Armut zu kämpfen haben eine neue Chance zu verschaffen. Das Ziel: Sie sollen die Möglichkeit bekommen, in unserer Gesellschaft wieder Tritt fassen zu können - auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungssystem, im sozialen Umfeld.

Dafür werden die Spendengelder aus der Haussammlung 1999 eingesetzt.



Pfarrcaritas Ottensheim

In Ottensheim sind im Zeitraum **zwischen Ostern und Mitte Mai** über 40 ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler mit den Sammellisten der Pfarrcaritas unterwegs um für die Aufgaben der Caritas zu sammeln. Vom Sammelergebnis bleiben 10% in der Pfarre für die Hilfe in Sozialen Notlagen in Ottensheim

Wort zum Sonntag

Gen 12,1-4a

In jenen Tagen sprach der Herr zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte.

An Abraham, dem Stammvater der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam, wird sichtbar, was die Bibel unter Glauben versteht.

Die biblische Erzählung beginnt mit dem Satz "Der Herr sprach zu Abram...". Unvermittelt spricht Gott Abraham an und bringt so die Geschichte in Gang. Gottes Wort trifft Abraham überraschend, denn er hat von sich aus Gott nicht gesucht.

Was Abraham "hört" ist für ihn umstürzend:

"Zieh weg aus deinem Land, deiner Verwandtschaft, deinem Vaterhaus."

Alle natürlichen Verwurzelungen, alle menschlichen Bindungen an Heimat, Freunde und gewachsene Sicherheiten soll er aufgeben. Das Aufgeben der Verbindung zur Heimat und zur Familie ist für die Verhältnisse des Alten Orients etwas Ungeheuerliches. Abraham soll aufgeben, was als selbstverständlich gilt. Er soll Wohlstand, Berechenbarkeit und Geborgenheit zurücklassen. Ein einziger Satz schreckt ihn aus seiner gewohnten Umgebung auf. Der von Gott Heimgesuchte beginnt nun Gott zu suchen. Er hat erfahren, dass die Sicherheit der Heimat nicht das letzte Ziel seines Lebens ist. Abraham weiß sich aber trotz aller Ungewissheiten von Gott getragen. Er hat

die Zusage, dass sein Weg in ein gelobtes Land führt, dass seine Reise Sinn hat.

Die Erfahrung vom Aufbruch zieht sich durch die ganze Geschichte Israels. Immer wieder mussten israelitische Menschen sich auf den Weg ins Ungewisse machen. Die wichtigste dieser Erzählungen ist sicher die des Auszugs aus Ägypten ins gelobte Land. Aber auch die Geschichte des Christentums kennt Beispiele von Menschen, die um Gottes willen alle Sicherheiten hinter sich ließen, wie etwa Franz von Assisi.

Alle, die Abraham als dem "Vater des Glaubens" folgen, können erfahren: Gott ruft aus der Sesshaftigkeit auf den Weg.

Glaube bedeutet, sich immer wieder auf den Weg ins Ungewisse zu machen. Solcher Glaube bewahrt davor, es sich in Sicherheit und Geborgenheit behaglich und bequem einzurichten und dabei träge zu werden.

"Zieh weg" ist für mich auch ein Auftrag, Glaube als lebenslange Aufgabe zu sehen. So wie sich ein Mensch immer weiterentwickelt, so soll auch sein Glaube im Laufe der Zeit wachsen und sich verändern. Das bewahrt davor, die Glaubensgeschichte als abgeschlossen zu betrachten und stehen zu bleiben. Auch Abraham macht sich als älterer Mensch noch einmal auf die Suche.



"Zieh weg" ermutigt mich, erfülltes Leben nicht nur mit Geld verdienen, konsumieren, Spaß haben und erfolgreich sein gleichzusetzen. Zu einer sinnvollen Lebensgestaltung gehören auch Ziele, die in unserer Gesellschaft als nicht so erstrebenswert angesehen werden, wie z. B.: Verantwortung übernehmen können, mit Leid umgehen lernen, sich jener annehmen, die in irgendeiner Weise "zu kurz kommen", still werden können.

"Zieh weg" bedeutet aber auch, mich von anderen Standpunkten herausfordern zu lassen, neuen Ideen aufgeschlossen gegenüber zu treten und bereit zu sein, meine eigenen Positionen neu zu überdenken. Das ruft auch ein gewisses Mißtrauen allen jenen gegenüber hervor, die ganz einfache und eindeutige Antworten anbieten.

"Zieh weg" birgt auch die Aufforderung, sich um jene anzunehmen, die unterwegs sind: die Nichtsesshaften, Flüchtigen und Suchenden.

Maria Liedl-Höfer

Religiöse Globalisierung

Seit Jahren kennt die Selbststeuerungsgruppe Ottensheim – ausgezeichnet mit dem Solidaritätspreis der Linzer Kirchenzeitung 1995 – die Marianisten in Kenia und in Bangladesch als verlässliche Partner bei Entwicklunghilfeprojekten. Anfang dieses Jahres besuchte deren



Generalsuperior, P. Dave Fleming aus Rom, alle Ordensniederlassungen im deutschsprachigen Raum, darunter auch das Bildungshaus Greisinghof.

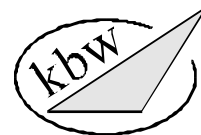
Diese Gelegenheit ließ sich die Ottensheimer SBG nicht entgehen und lud ihn zur Jahreshauptversammlung ein, bei der er im Hauptreferat neben der wirtschaftlichen, hauptsächlich über die religiöse Globalisierung sprach: Glaube, Hoffnung und Liebe können keine Grenzen kennen, sie sind katholisch, d.h. aufs Ganze gehend.

Papst Johannes Paul II. zitierend sprach er vom „Rette sich, wer kann“ – einer Einstellung, die zur Ausbeutung Schwächerer durch die Stärkeren führt. Die Stimme der Kirche muß sich zugunsten der Zusammenarbeit und der Solidarität mit allen Menschen klar hörbar machen. Hauptziel ist das Gemeinwohl aller Bevölkerungsschichten in den jeweiligen Ländern.

Religionen kennen keine Grenzen; losgelöst von politischen und wirtschaftlichen Mächten sind sie deshalb die idealen Träger einer Globalisierung, in die auch die Gottheit eingebunden ist.

„Wir Christen müssen alle lernen, auf weltweiter Ebene zu denken und gleichzeitig zuhause zu handeln“ – damit ermunterte er die Selbststeuerungsgruppe, weiterhin beide Gesichtspunkte wahrzunehmen.

Laut Jahresbericht gab die SBG Ottensheim 1998 öS 167.000,- für Projekte in Bangladesch, Nigeria und auf den Philippinen aus. Seit Bestand der Gruppe (Dez. 1983) gingen rund öS 1.700.000,- ein und aus!



KATH. BILDUNGSWERK
BILDUNG IST UNSER AUFTRAG

Garantierte Qualität in den pfarrlichen Bildungswerken

Das KBW Ottensheim hat sich mit dem Qualitätssiegel zertifizieren lassen.



Dieses Gütesiegel signalisiert zukunftsweisende Standards:

- Qualifizierte ReferentInnen
- Moderne Infrastruktur
- Konsumentfreundliches Service
- Verlässlichkeit durch standardisierte Organisationsabläufe

Wir wissen: „Qualität lohnt sich: Zufriedene TeilnehmerInnen kommen immer wieder.“

Das KBW-Team von Ottensheim:

Mag. Siegfried Ransmayr (Leiter),
Dr. Elisabeth Habringer, Waltraud Kapp,
Magdalena Kehrler, Mag. Christian Landl,
Edith Zoidl

Mit dem Qualitätssiegel des Erwachsenenbildungs-Forums OÖ sind im Kath. Bildungswerk Ottensheim die Weichen zu einer modernen Erwachsenenbildungseinrichtung gestellt. Überzeugen Sie sich selbst bei den nächsten Veranstaltungen!



KIRCHENSAMMLUNG

am Sonntag, 28. 2. 1999

Teilen Sie mit den Benachteiligten der „Dritten Welt“!

Suppe essen – Schnitzel zahlen

am Sonntag, 28. Februar 99
um 8:45 und 10:30
im Pfarrheim

Der Verzicht auf ein üppiges Mahl wird mit köstlichen Suppen und Rezepten von Österreichs Spitzenköchinnen und -köchen belohnt. Ihr Beitrag zum Familienfasttag erschließt Wege zur Verbesserung der Lebensqualität der Benachteiligten in der „Dritten Welt“.



PGR-Fachauschuß
EHE • FAMILIE
PARTNERSCHAFT

VORANKÜNDIGUNG

Sonntag, 25. April 1999

Familienwandertag

Der Familienwandertag bietet die Möglichkeit neue Wanderwege in und um Ottensheim (wieder) zu entdecken.



SPIELGRUPPEN-INFORMATION

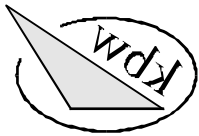
Die fünf betehenden Gruppen vom Herbst 1998 laufen ab den Semesterferien wieder weiter. Es sind alle Gruppen voll. Neuanmeldungen können daher erst ab Herbst wieder berücksichtigt werden.

ZUSÄTZLICHE SPIELGRUPPEN AB HERBST

Ab Herbst gibt es zwei zusätzliche Spielgruppen und ein neues Angebot: Spielgruppe für die ganz „Mutigen“ – Spielgruppe für 2-3 jährige ohne Eltern.

Neue Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter für die Leitung von Spielgruppen werden gesucht. Informationen über einen neuen Ausbildungsgang für Spielgruppenleiterinnen (ab Herbst 1999) geben wir gerne weiter.

Neuanmeldung und nähere Informationen telefonisch bei Magdalena Kehrler (Tel. 07234/84357)



Christentum im Abstieg – Esoterik im Aufwind

Eine Veranstaltungsreihe des Kath. Bildungswerkes Ottensheim

Heute oft gehörte "Zauberwörter" sind: Heilung, Ganzheitlichkeit, Esoterik, Selbstfindung, Kosmos, Harmonie, Therapie etc. Das Interesse für den gegenwärtigen christlichen Glauben wird zusehends kleiner, doch ist eine suchende Religiosität vieler Menschen festzustellen. Viele Menschen finden in ihrer Suche kein Zuhause oder gehen von einem "Haus" ins andere, wechseln oder mischen die (esoterischen) Erlösungs-ideologien nach Bedarf. Diese Veranstaltungsreihe will den schillernden Begriff "Esoterik" etwas genauer betrachten und Verstehenshilfen anbieten.

REFERENTEN

Als Referenten haben wir dazu zwei Fachmänner gewonnen:

Univ. Prof. Dr. Helmut Renöckl, ein gebürtiger Ottensheimer, Leiter des Referats "Theologische Erwachsenenbildung" der Diözese Linz

Mag. Stefan Schlager, Theologe und Mitarbeiter dieses Referats

HEILEN UND HEIL

"Hauptsache gesund sein!" Das ist allgemeine Überzeugung. Die Leistungen der modernen Medizin werden weitgehend bewundert, aber viele Fragen bleiben trotzdem offen und strittig, Fragen nach Lebensverlängerung, Beendigung des Lebens etc. Das Heilen stößt immer wieder an Grenzen, und trotzdem oder gerade deshalb sind die Menschen stets auf der Suche nach umfassendem Heil. Die große Frage nach dem Sterbenmüssen, nach der unumstößlichen Tatsache des Todes wird oft zur Anklage Gottes: Warum läßt Gott das zu? Sind christliche Antworten nur billige Vertröstungen oder ernsthafte Hoffnungen? Gibt es einen Zusammenhang von Krankheit und Schuld? Wie hängt Glaube mit Kranksein und Gesundsein zusammen? Gibt es heute noch Wunderheiler?

ZEIT DER SCHNELLEN ANTWORTEN

In unserer Zeit der schnellen Antworten und Lösungen machen sich viele Menschen unseres Kulturkreises auf die Suche außerhalb des Christentums ...

Der Glaube an die Auferstehung nimmt bei uns stetig ab. Demgegenüber steigt – auch bei regelmäßigen Kirchgängern – das Interesse an Wiedergeburt. Untersuchungen zeigen, daß der Glaube an die Wiedergeburt (Reinkarnation) schon längst zu einem Bestandteil der westlichen Kultur geworden ist. Angesichts des zunehmenden Interesses für östliche Religionen und für esoterische Bewegungen (Anthroposophie, New Age ...) sind wir Christen herausgefordert, uns mit diesen Ideen, aber auch mit unserem Glauben eingehender auseinanderzusetzen. Die kritische Beschäftigung mit östlichen und westlichen Wiedergeburtsvorstellungen stellt so eine wertvolle Chance dar, unseren jüdisch-christlichen Auferstehungsglauben wieder neu und tiefer verstehen zu lernen.

Christian Landl



1 Auf der Suche nach Sinn und Heil - Esoterik als Antwort?

Do 8. April 1999 20h
Pfarrsaal Ottensheim

Univ.Prof. Dr. Helmut Renöckl

2 Krankheit als Schicksal? - Heilen und Heil

Do 15. April 1999 20h
Pfarrsaal Ottensheim

Univ.Prof. Dr. Helmut Renöckl

3 Wiedergeburt oder Auferstehung? - Jenseits des Todes

Di 20. April 1999 20h
Pfarrsaal Ottensheim

Mag. Stefan Schlager

TERMINE

Fr	26. 2.		Familienfasttag
So	28. 2.		Sammlung vom Familienfasttag (Projekte der KFB)
Di	2. 3.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe
Mi	3. 3.	20:00	Bibelrunde
So	7. 3.	10:30	KA-Stammsich, <i>Hans Riedler</i> : „Was wirkt beschäftigungsfördernd?“
Mo	15. 3.	20:00	Treffen der Tischmütter zur Erstkommunionvorbereitung
Mi	17. 3.	20:00	Bibelrunde
Fr	19. 3.		PGR-Klausur in Schloss Riedegg (bis Sa. nachmittag)
Fr	26. 3.	19:30	Bußgottesdienst (Pfarrkirche)
So	28. 3.		PALMSONNTAG
		8:00	Palmweihe in der Kirche – Frühmesse
		9:30	Pfarrgottesdienst: Segnung der Palmzweige am Platz vor der Überfuhr, Prozession, Eucharistiefeier (bitte auch im Altarraum Platz nehmen)
		19:30	Singender Gebetsabend mit dem Gesangsoktett von Hartkirchen (Winfried Kappl ist ein Mitglied des Ensembles)
Do	1. 4.		HOHER DONNERSTAG – Jesus stiftet das Mahl der Gemeinschaft
		16:00	Kindergottesdienst
		20:00	Abendmahlsfeier (Kommunion mit Brot und Wein möglich) Ölbergstunde (Prozession zum Friedhof)
Fr	2. 4.		KARFREITAG – „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“
		15:00	Kinderkreuzweg
		17:00	Kath. Karfreitagssliturgie
		20:00	Evangelischer Karfreitagsgottesdienst/Abendmahl
Sa	3. 4.		KARSAMSTAG – „Jesus ruht im Grab“
			kein Gemeindegottesdienst, Einladung zum stillen Gebet
		9:00 – 11:00	Beichtgelegenheit
		20:30	Feier der Osternacht (bitte Kerzen mitnehmen), Taufe von <i>Stefanie Stern</i>
So	4. 7.		OSTERSONNTAG – „Herr bleibe bei uns“
		5:00	Osternachtsfeier (Beginn am Friedhof)
		8:00	Frühmesse
		9:30	Pfarrgottesdienst (mit rytmischen Liedern)
Di	6. 4.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe
Mi	7. 4.	20:00	Bibelrunde
Do	8. 4.	20:00	KBW: <i>Univ.Prof. Dr. Helmut Renöckl</i> : „Auf der Suche nach Sinn und Heil – Esoterik als Antwort?“ (Pfarrsaal)
So	11. 4.		Weisser Sonntag – „Mein Herr und mein Gott“
		8:00	Wortgottesdienst
		9:30	Pfarrgottesdienst bes. für alle Eltern, die 1998 ein Kind zur Taufe gebracht haben
		19:30	Abendmesse
Do	15. 4.	20:00	KBW: <i>Univ.Prof. Dr. Helmut Renöckl</i> : „Krankheit als Schicksal? – Heilen und Heil“
So	18. 4.	10:30	KA-Stammsich, <i>Prim. Dr. Walter Steinmair</i> : „Der Mensch aus dem Katalog“
Di	20. 4.	20:00	KBW: <i>Mag. Stefan Schlager</i> : „Wiedergeburt oder Auferstehung? – Jenseits des Todes“
Mi	21. 4.	20:00	Bibelrunde
So	25. 4.		Arbeitskreis Ehe-Familie: Familienwandertag
Di	27. 4.	20:00	2. Elternabend für Erstkommunion
So	2. 5.	9:30	Florianimesse (im Pfarrsaal ist zur selben Zeit Gottesdienst für Kinder!)
Di	4. 5.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe
Mi	5. 5.	20:00	Bibelrunde
Do	13. 5.	9:30	Erstkommunion der 2i VS
So	16. 5.	9:30	Erstkommunion der 2b VS
Mi	19. 5.	20:00	Bibelrunde
Di	1. 6.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe
So	6. 6.	10:30	KA-Stammtisch, <i>Dr. Martina Beham</i> : „Familie im Spannungsfeld gesellschaftlicher Widersprüche“
So	4. 7.	10:30	Familienstammtisch: Garten-Grill-Fest
Di	6. 7.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe

Maiandachten (jeweils 19:30 Uhr)

Di	4. 5.	in der Pfarrkirche
Fr	7. 5.	bei der Vögerlkapelle
Di	11. 5.	Vorholzerkapelle
Fr	14. 5.	bei der Lourdesgrotte (Bleicherbach)
Di	18. 5.	Wögingerkapelle
Fr	21. 5.	Edenbergerkapelle